

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstog und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt u. Humor. Wochenblatt
Abonnement. Monatl. 50 h., vierteljährlich M. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 M. 1.26.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzunehmen.
Einpaltige Zeile oder deren Raum 12 h.
Kofalpr. 10 h. Reklame 20 h.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmischnung, Großhörsdorf, Bretnig Hauswalde, Ohorn, Oberseina, Niederseina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 149.

Donnerstag, den 14. Dezember 1905

57. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nach ergangener Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern zu Dresden ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Personen, die Haarfärbemittel gebraucht haben, an Entzündungen der Haut des Kopfes, des Gesichts, des Halses, zuweilen auch der Brust und der Arme, mitunter begleitet von nervöser Erregung ernstlich erkrankt sind. Insbesondere sind solche Fälle bei der Verwendung der Haarfärbemittel „N u c i n“ und „N u t i n“ (Vitel's Nucin-Rußextrakt) beobachtet worden.

Da die bezeichneten, in den Zeitungen angebotenen Mittel nach deren chemischen Untersuchung das gesundheitsgefährliche Paraphenylen-diamin enthalten, so wird vor dem Gebrauch jener Haarfärbemittel hiermit gewarnt.

Pulsnitz, den 11. Dezember 1905.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Januar 1906 treten die Bestimmungen der Bekanntmachung des Reichstanzlers vom 27. Juni 1905 über Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder- oder Lackierer-Arbeiten ausgeführt werden (Reichsgesetzblatt Seite 555 fgg.) in Kraft.

Diese Vorschriften haben auch in kleineren und insbesondere Handwerksbetrieben der genannten Art Beachtung zu finden und wollen die Inhaber dieser Betriebe, welche in denselben Arbeiter beschäftigen, sowie von solchen anderen Gewerbebetrieben, in denen Arbeiter ständig oder vorwiegend bei Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weißbinder- oder Lackierarbeiten verwendet und dabei Bleifarben oder deren Gemische — und zwar nicht nur gelegentlich — verwendet werden, sich mit den bezeichneten Bestimmungen rechtzeitig bekannt zu machen und sie nach ihrem Inkrafttreten genau befolgen.

Die bezeichneten Vorschriften nebst Bleimerkblatt liegen an Ratstanzleiste zur Einsicht für die Beteiligten aus.
Pulsnitz, den 14. Dezember 1905.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Neueste Ereignisse.

Der Glasmachermeister Linke in Kamenz wurde wegen sechsfachen Mordes und vorsätzlicher Brandstiftung sechsmal zum Tode, zu 5 Jahren Zuchthaus und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Im Reichstag brachte gestern Freiherr von Stengel einen vierten Nachtragsetat für Deutsch-südwestafrika ein.

Aus dem Süden Deutsch-Ostafrikas werden neue Gefechte gemeldet, in einem von ihnen wurde Hauptmann von Seyfried leicht verwundet.

Die Weizenmühle in Ludwigshafen, die größte in Deutschland, ist gestern um Mitternacht völlig niedergebrannt. Mehrere Müller wurden schwer verletzt, einer tödlich.

Der Gouverneur von Kamerun Herr v. Puttkamer ist vom Kolonialamt nach Berlin berufen worden, um sich wegen der Klageerhebung der eingeborenen Beschwerdeführer zu rechtfertigen.

Die russische Regierung hat beschlossen, die Einberufung einer konstituierenden Versammlung die sich mit der Frage der Prüfung des allgemeinen Wahlrechts befassen sollte, rundweg abzulehnen.

Was hat Deutschland von dem Regierungswechsel in England zu erwarten?

Die Erfahrungen des letzten Sommers und die deutsch-feindlichen Neigungen in England haben deutlich gezeigt, was England zuzutrauen ist, um seine dominierende Welt-herrschaft zu befestigen. Da entsteht die Frage, ob durch den Regierungswechsel in England und die Uebernahme der Staatsleitung durch die Parteiführer der Liberalen und Unionisten unter Campbell-Bannerman eine wesentliche Aenderung in der Haltung Englands gegenüber zu erwarten ist. Diese Frage kann nicht ohne weiteres mit Ja oder Nein beantwortet werden. Zunächst muß man bedenken, daß die Unionisten, die eine wesentliche Stütze des konservativen Kabinetts unter dem früheren Ministerpräsidenten Balfour bildeten, auch das neue liberale Kabinet stützen, also in der auswärtigen Politik Englands sich schwerlich etwas ändern wird. Dabei kommt auch in Betracht, daß das Kabinet Balfour auf dem Gebiete der auswärtigen Politik durch das Bündnis mit Japan, die Niederlage Rußlands und die willfährige Freundschaft Frankreichs die denkbar größten Erfolge davongetragen hat, und daß England mehr als je die ton-

angebende Weltmacht in Asien und Europa geworden ist, und fürchten die Franzosen nicht, daß sie in einem europäischen Kriege die Besse zahlen müßten und deshalb Englands Verlockungen widerstehen, die Rolle Deutschland gegenüber zu spielen, die Japan mit Unterstützung Englands gegenüber Rußland gespielt hat, so hätten wir wahrscheinlich schon letzten Sommer einen großen Krieg gehabt. Kurzum, Mißerfolge oder Schwierigkeiten der auswärtigen Politik sind nicht die Ursachen des Rücktrittes des Ministeriums Balfour, die Gründe des Regierungswechsels sind vielmehr auf dem inneren Gebiete Englands und der Handelspolitik zu suchen. Herr Balfour hat erkennen müssen, daß die Mehrheit des englischen Volkes für die imperialistische Politik Chamberlains mit der Zollunion mit allen Kolonien und der Schutzpolitik nach außen nicht zu haben ist. Infolgedessen fühlte sich das Kabinet Balfour nicht mehr recht sicher. Aber auch das neue Kabinet kann nicht von sich sagen, daß es vom Vertrauen der Wähler getragen werde, denn die letzten Parlamentswahlen in England brachten keine liberale, sondern eine konservativ-unionistische Mehrheit. Also müssen naturgemäß bald Neuwahlen in England stattfinden, und erst nach dem Ausfalle derselben wird man sehen, ob eine Besserung der Beziehungen zwischen England und Deutschland erwartet werden kann. Angenommen kann jetzt nur werden, daß die imperialistische auf Erweiterung der Weltmachtstellung Englands gerichtete Tendenz in der Regierungspolitik zu einem gewissen Stillstand gekommen ist, indem die Liberalen Englands nicht in die Fußstapfen Chamberlains zu treten geneigt sind. Im übrigen muß aber erst alles die künftige Entwicklung der Dinge in England lehren, denn die Konservativen fühlen sich dort nicht als die vollständig Geschlagenen, und die neuen Parlamentswahlen könnten Ueber-raschungen bringen. Allerdings gibt es in England auch liberale Imperialisten, die mit den Unionisten stark sympathisieren. Und dann hat das neue Kabinet in England auch noch mit der Befestigung seiner Stellung zu tun. Campbell-Bannerman ist es gelungen, die sich ihm entgegenstellenden Schwierigkeiten zu überwinden und sein neues Ministerium zustande zu bringen. Sir Edward Grey hat das Portefeuille des Auswärtigen übernommen, trotzdem Campbell-Bannerman, vorläufig wenigstens, Führer der Liberalen im Unterhause bleibt. Die liberalen Imperialisten haben also den Radikalen zunächst nachgegeben in der ganz richtigen Erwägung, daß es jetzt darauf ankommt, bei den nahenden Wahlen eine möglichst stattliche liberale Mehrheit zustande zu bringen, was bei einem offenen Konflikt zwischen den gemäßigten Liberalen und den Radikalen schwerlich hätte geschehen können. Daß die konservative Opposition die Gegenläge im englischen Liberalismus aufmerksam verfolgt und auszunutzen versuchen wird, zeigt die von Balfour in Manchester gehaltenen Rede, in der er besonders die Erfolge der Unionisten auf dem Gebiete der auswärtigen Politik hervorhob, die Geschlossenheit der Unionisten in diesen Fragen betonte, demgegenüber auf die Zwiespältigkeit der Liberalen hinwies und

an die Hoffnung, die Liberalen würden die auswärtige Politik der unionistischen Regierung fortsetzen, gleich den Zweifel knüpfte, ob sie diese Politik mit Erfolg und Stetigkeit auch fortführen imstande sein würden. Der Sarkasmus, der aus dieser Gegenüberstellung spricht, ist recht deutlich und scharf. Sind die Liberalen klug, so können sie aus dieser Rede lernen, wo die Konservativen, deren Führer Balfour bleiben will, die Hebel einzusetzen gedenken.

Vertliche und jüdische Angelegenheiten.

Pulsnitz Auf einem Uebungsritt begriffen, trafen heute Mittag 24 Offiziere der Militärreitanstalt Dresden, 1 Unteroffizier, 15 Offiziersburken mit 28 Pferden in hiesiger Stadt ein. Die Verquartierung erfolgte im Hotel „Gauer Wolf“, Schützenhaus, Herrnhaus und Sächsischen Hof. Morgen Freitag erfolgt die Rückkehr nach Dresden.
— Weihnachten steht vor der Tür, der poetische Höhepunkt des Jahres! Wieder hat die sorgende Mutter, die schaffende Hausfrau, die liebende Braut, die sinnige minnige Tochter lange Winterabende hindurch fleißig die Hände gerührt; sogar die kleinen Mädchen haben nicht ver-säumt, ihre noch ungelübten Finger in dauernde Bewegung zu setzen, und der gute Vater hat gern die Börse geöffnet, um die Fürsorge und Liebe für die teuren Angehörigen an den Tag zu legen. Nun hat sich die Blume dieser spenden- den Liebe in ihrer ganzen Pracht erschlossen. 11 Tage noch und der grüne, vielfarbig geschmückte, lichter glänzende Weihnachtsbaum steht auf dem zahlreichen, buntbelegten Weihnachtstische. Lichter gehören zum Feste, gewissermaßen um die selige Glanzfülle anzudeuten, welche über daselbe ausgegossen ist. Lichter üben auf das menschliche Auge einen geheimnisvollen, tiefinnerlichen Zauber aus. Lichter spielen bei den Gebräuchen aller Religionsgemeinschaften und bei allen Völkern der Erde daher eine Hauptrolle. Wer erklärt den Jubel der kleinen ihrer selbst noch nicht bewußten Kinder beim Anblick des hellstrahlenden Baumes. Den Lichtern, nicht den Gaben gilt die erste freudige Beachtung. Auch die Eltern und Großeltern, denen der Weihnachtsbaum etwas Altes ist, stehen still in sinniger Betrachtung vor seinem Glanze. Darin liegt eine große Bedeutung unseres heutigen Festes. Die Lichter die belebend auf das menschliche Gemüt wirken, sollen besonders heute die Menschen erwärmen in gegenseitiger Liebe zum Andenken an den hellen Strahl, der ausgegangen von Betlehem. Weihnachten gilt somit als das Fest des ungeborenen Lichtes, und darum ist seine eigent- lich gottesdienstlich-liturgische Farbe das reine Weiß. Bren- nende Wachskerzen am Tannenbaume deuten in schöner Symbolik das welterlösende Licht der Weihnacht an. Die heidnischen Naturvölker der nördlichen Erzhälfte haben um dieselbe Zeit ihr uraltes Lichtfest, die Winter Sonnenwende, gefeiert. Die Perser jubelten ihrem Lichtgott Mithras, der unbezwingbaren Sonne, zu, die Römer bezingen in den Saturnalien ein ähnliches Fest. Nicht minder waren bereits

